

# stadtkultur

AUSGABE 36 · SEPTEMBER 2016  
2,50€

STADT  
KULTUR  
HAMBURG

## MAGAZIN



### KULTURARBEIT MIT, FÜR UND VON GEFLÜCHTETEN

ELEONORE HEFNER: Die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft

MARKUS KAMINSKI: Alltagsherausforderung Willkommenskultur

KATJA SCHEER: Ein musikalischer Freundeskreis

KONSTANTIN ULMER: Heimat kann man sich aussuchen, oder?

Große Freiheit 70 · 22767 Hamburg  
Telefon 040-31 77 67-0 · Fax 040-31 77 67 -67  
info@stpaulidruck.de · www.stpaulidruck.de

DRUCKEREI ST. PAULI



## Etwa JEDER VIERTE wird BERUFS- UNFÄHIG! – Und was dann???

Unabhängige Beratung und Vermittlung • Sach/Leben/Anlagen •  
Riester- und Rürup-Rente/BU/Pflege • Betriebliche und  
private Altersvorsorge • Gruppentarif auch für kleine Vereine •  
Spezialgebiet: Künstlersozialversicherung

Uwe Voigt • Bei der Johanniskirche 7 • 22767 Hamburg  
040/439 58 58 • uwe.voigt@hamburg.de

## IMPRESSUM

Das *stadtkultur magazin* ist die Fachpublikation über Kulturprojekte in Hamburg von STADTKULTUR HAMBURG e. V.  
Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg  
Tel. 040/879 76 46-18 – Corinne Eichner (v.i.S.d.P.)  
Tel. 040/879 76 46-16 – Heiko Gerken  
Fax 040/879 76 46-20  
magazin@stadtkultur-hh.de  
www.stadtkultur-hh.de

Das Magazin erscheint auch im Internet unter:  
www.stadtkulturmagazin.de

Das *stadtkultur magazin* ist zu beziehen über:  
Mitgliedschaft bei STADTKULTUR HAMBURG e. V.,  
per Info-Abo (15 Euro pro Jahr) oder  
per Versand (2,50 Euro plus Porto)

**Redaktion, Satz & Layout:** Heiko Gerken  
**Gestaltung:** Sally Johnson, sj@transform-design.de  
**Schlussgrafik:** Veronika Grigkar, veronika@grigkar.de  
Das *stadtkultur magazin* ist bei der Druckerei in St. Pauli auf FSC recycled Credit (100% Altpapier) gedruckt worden.

**Autorinnen und Autoren in dieser Ausgabe:**  
Eleonore Hefner, Ellen Ahbe, Corinne Eichner, Anja Paehlke, Peter Rautenberg, Markus Kaminski, Ulrike Ritter, Mareike Göbelshagen, Nicola Schulz-Bödeker, Katja Scheer, Sonja Engler, Friederike Salow, Konstantin Ulmer, Jörn Mühlmann  
Die Redaktion behält sich vor, die eingesandten Beiträge zu kürzen.

**Titel-Foto:** Das Projekt OpenHaus des Eidelstedter Bürgerhauses, Foto: Christian Bartsch

Das *stadtkultur magazin* ist eine Non-Profit-Publikation, die überwiegend in ehrenamtlicher Arbeit und mit freundlicher Unterstützung der Hamburger Kulturbehörde entsteht. STADTKULTUR HAMBURG wird gefördert von der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg.



Redaktionsschluss für das neue Heft: **24. Oktober 2016**  
Thema: **Diversität**



Liebe Kulturinteressierte,

**S**eit STADTKULTUR HAMBURG im vergangenen Jahr zum ersten Mal ein Magazin mit dem Thema „Willkommenskultur“ herausgegeben hat, hat sich vieles verändert. Damals, auf dem Höhepunkt der Zuwanderung, war vor allem schnelle Hilfe bei der Aufnahme gefragt: Die Menschen mussten Schlafplätze und Kleidung erhalten und sie mussten registriert werden, um den bürokratischen Weg zum Asyl zu beginnen. Tausende Freiwillige engagierten sich damals, um die Geflüchteten willkommen zu heißen und ihnen das erste Ankommen zu erleichtern. Die Stadteilkultur brachte von Anfang an ihre langjährige und vielfältige Erfahrung ein, ermöglichte Begegnungen und entwickelte Ideen, wie mit kulturellen Mitteln Teilhabechancen geschaffen werden konnten.

Inzwischen haben sich die Herausforderungen gewandelt. Die Geflüchteten verändern unseren Alltag und bereichern unsere Kultur um eine nie gekannte Diversität. Heute liegen die zentralen Aufgaben für die aufnehmende Gesellschaft darin, gesellschaftliche Veränderungsprozesse vor Ort im Stadtteil und in zivilgesellschaftlichen Netzwerken zu gestalten und nachhaltige Strukturen zu schaffen. Es geht, wie es Eleonore Hefner in ihrem Beitrag in dieser Ausgabe beschreibt, um „einen neuen gesellschaftlichen Zukunftsentwurf – um die Gestaltung eines ‚neuen Deutschlands‘“.

Die Bildung neuer Gemeinschaften, in denen alle in Hamburg lebenden Menschen gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben teilhaben, ist eine große Aufgabe, zu der die Stadteilkultur einen zentralen Beitrag leisten kann.

Besonders vor dem Hintergrund wachsender Polarisierungen in unserer Gesellschaft ist nicht nur die soziale Grundversorgung essentielle Aufgabe der aufnehmenden Stadtgesellschaft, sondern auch die Partizipation durch Entwicklung einer gemeinsamen wertebasierten Kultur. Kultur bietet viele Möglichkeiten, neue Identitäten jenseits ethnischer, religiöser und kultureller Herkunft zu entwickeln, den aktuellen Herausforderungen gestaltend zu begegnen und eine neue Stadtgesellschaft zu bilden, deren Basis eine wertorientierte gemeinsame Kultur ist.

Eine erkenntnisreiche Lektüre wünscht

*Corinne Eichner*

Corinne Eichner, Geschäftsführerin

## INHALT

<i>Impressum</i> . . . . .	2
<i>Editorial</i> . . . . .	3
<i>Aktuelles</i> . . . . .	4
<b>Schwerpunkt: Kulturarbeit mit, für und von Geflüchteten</b> . . . . .	7
ELEONORE HEFNER: <b>Die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft</b> . . . . .	8
ELLEN AHBE: <b>Mehr als willkommen!</b> . . . . .	10
CORINNE EICHNER: <b>Support durch den Dachverband</b> . . . . .	12
INTERVIEW MIT ANJA PAEHLKE: <b>Ein Fonds ermöglicht FREIRÄUME</b> . . . . .	13
PETER RAUTENBERG: <b>Wir im Quartier Winterhude</b> . . . . .	14
MARKUS KAMINSKI: <b>Alltagsherausforderung Willkommenskultur</b> . . . . .	15
ULRIKE RITTER UND MAREIKE GÖBELSHAGEN: <b>Wir lesen euch vor</b> . . . . .	16
NICOLA SCHULZ-BÖDEKER: <b>OpenHaus in Eidelstedt</b> . . . . .	17
KATJA SCHEER: <b>Ein musikalischer Freundeskreis</b> . . . . .	18
SONJA ENGLER: <b>Eine Gesellschaft der Vielfalt</b> . . . . .	19
<b>Die Welcome-Cafés</b> . . . . .	20
FRIEDERIKE SALOW: <b>Die Reise ins Übermorgenland</b> . . . . .	21
KONSTANTIN ULMER: <b>Heimat kann man sich aussuchen, oder?</b> . . . . .	22
JÖRN MÄHLMANN: <b>Wir machen Geflüchtete mobil</b> . . . . .	23
<i>Veranstaltungen</i> . . . . .	24



## JUBILÄUM

## 30 JAHRE TANDERA THEATER

30 Jahre TANDERA Theater – das sind über 5200 Vorstellungen mit über 450.000 Zuschauern und ca. 1.800.000 gefahrene Kilometer, aber auch Experimente, „Mut-Proben“ und Entdeckungsreisen. Vor 30 Jahren wurde das TANDERA Theater gegründet und hat sich seitdem zu einem festen Bestandteil der Hamburger Kinder- und Figurentheater-Szene entwickelt. Der Einsatz unterschiedlichster Puppen- und Figurenarten prägt die Theater-Arbeit. Die Themen der Stücke setzen sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit der Erlebniswelt der Kinder auseinander. Das TANDERA Theater hat sich als „Theater vor Ort“ etabliert und gastiert u.a. in Theatern, Schulen, Stadtteilkulturzentren, Kindertagesstätten, Bücherhallen und Kirchengemeinden. Auf der Bühne agieren Dörte Kiehn und Gabriele Parnow-Kloth – entweder zusammen oder solo oder stückweise mit anderen Kollegen. Vom 30. Oktober bis 8. November 2016 feiert das TANDERA Theater nun sein Jubiläum.

## KONTAKT

Tandera Theater c/o Dörte Kiehn  
Sonnentallee 2 · 19246 Testorf  
038851/253 02 · [www.tandera.de](http://www.tandera.de)

## VERANSTALTUNGSREIHE

„IMMER WIEDER SONNTAGS“  
IM BÜRGERTREFF

Die beliebte Veranstaltungsreihe „Kaffee, Kuchen & Kultur“ startet erneut am 9. Oktober 2016 um 15 Uhr im Bürgertreff Altona. Von Oktober 2016 bis März 2017 erwartet die Besucher jeden 2. Sonntag im Monat ein gemütlicher Nachmittag im stimmungsvollen Kuppelsaal des Bürgertreffs Altona – mit einem abwechslungsreichen Kulturprogramm sowie Kaffee und Kuchen, liebevoll angerichtet und serviert vom Bürgertreff-Team und dem AWO-Seniorentreff Louise Schroeder. Den Auftakt der Veranstaltungsreihe eröffnet der Shanty-Chor der Hennebergbühne aus Poppenbüttel.

## KONTAKT

Bürgertreff Altona-Nord mit BiB  
Gefionstraße 3 · 22769 Hamburg  
040/42 10 26 81 · [buergertreff@altonanord.de](mailto:buergertreff@altonanord.de)  
[www.buergertreff-altonanord.de](http://www.buergertreff-altonanord.de)  
[www.facebook.com/BurgertreffAltonaNord](https://www.facebook.com/BurgertreffAltonaNord)

## Eidelstedter Bürgerhaus wird ausgebaut

**Das Stadtteilkulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus hat als einziger Hamburger Projektantrag im Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ mit 1,9 Millionen Euro eine Zusage aus Bundesmitteln erhalten.**

In den nächsten Monaten wird es nun darum gehen, die bereits von der Stadt Hamburg in Aussicht gestellten zusätzlichen 1,4 Millionen Euro zu sichern, um die bisher veranschlagten Kosten in Höhe von 3,3 Millionen decken zu können. Ende des Jahres wird eine intensive Planungs- und Beteiligungsphase beginnen, die schließlich zu umfangreichen Baumaßnahmen führen wird. An der Planung sollen insbesondere alle Nutzer des Hauses und die

Anwohner beteiligt werden. Fest steht auf jeden Fall schon heute: Die schon lange gewünschte Öffnung des Bürgerhauses in Richtung des zentralen Wochenmarktplatzes wird ein wesentliches architektonisches Mittel zur besseren Erschließung des Gebäudes sein. ■

## KONTAKT

Eidelstedter Bürgerhaus  
Alte Elbgaustraße 12 · 22523 Hamburg · 040/570 95 99 ·  
[info@ekulturell.de](mailto:info@ekulturell.de) · [www.ekulturell.de](http://www.ekulturell.de)

## There's no Business like Showbusiness

**Kunst kostet Geld: Teilt man die Summe, die das FUNDUS THEATER im Jahr ausgibt, durch die Anzahl der Veranstaltungen, die übers Jahr dort stattfinden, kommt man ungefähr auf 3000 Euro. Ist das viel oder wenig? Das FUNDUS THEATER lädt Kinder, Künstler und Experten dazu ein, das Verhältnis von Geld und Kunst zu erforschen.**

Wenn die Aufführung vorbei ist, ist das Geld dann einfach weg? Was genau kostet Kunst? Welche Kunst kostet wie viel? Wer verdient dabei was? Im neuen Forschungsprojekt sollen diese Fragen gemeinsam mit Kindern aus Hamburger Schulen geklärt werden. Dafür ernannt das Theater erstmals Kinder zu Programmleitern. Sie übernehmen Verantwortung für ein reales Produktionsbudget, das sie ausgeben können, wie sie wollen. Gefördert wird das Projekt durch die PwC-Stiftung.



FOTOMONTAGE: CHRISTOPHER WEYMAN

## KONTAKT

FUNDUS THEATER  
Hasselbrookstraße 25 · 22089 Hamburg · 040/250 72 70  
[post@fundus-theater.de](mailto:post@fundus-theater.de) · [www.fundus-theater.de](http://www.fundus-theater.de)

# STADT.KULTUR.SOUND startet Ende September

Mit STADT.KULTUR.SOUND startet der Dachverband STADTKULTUR HAMBURG eine Kampagne, die in ihrem künstlerischen Ansatz und ihrem partizipativen Kern den Charakter der Stadtteilkultur widerspiegelt: Auf der Kampagnen-Website können geloopte Handyvideos mit kurzen audiovisuellen Eindrücken aus der Vielfalt der Stadtteilkultur zu immer neuen, ungewöhnlichen Dreiklängen kombiniert werden.



DESIGN: WERSICHT

Hamburgerinnen und Hamburger können auf der Kampagnen-Webseite Dreiklänge – sogenannte Loops – selbst zusammenstellen: Sie können sich dafür aus dem gesamten Angebot der Stadtteilkultur bedienen oder selektieren, z.B. nach Handyclips eines bestimmten Bezirks oder einer bestimmten Einrichtung. Gelungene Loops können gleich über Social Media geteilt, geliked und gepostet werden. Zu jedem Handyclip stehen weiterführende Informationen über das gezeigte Projekt, die Institution und die Akteure bereit.

Die Kampagne wird mit einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung am 29. September 2016 im Clubhaus auf der Reeperbahn gestartet und über einen längeren Zeitraum durch verschiedene Aktionsformen begleitet.

Die Mitglieder des Dachverbands sind aufgerufen, Handyclips über ihre Projekte und Aktivitäten beizusteuern. Mehr Informationen – auch zur Produktion der Handyclips – gibt es auf der Webseite [stadtkultursound.de](http://stadtkultursound.de).

Insgesamt hat die Kampagne einen sehr spielerischen Charakter und erlaubt gleichzeitig ein hohes Maß an Mitwirkung sowohl für Akteure der Stadtteilkultur, die ihre eigenen Videos von ihren Projekten und Aktivitäten einstellen können, als auch für Nutzer, die die ungewöhnlichsten Dreiklänge kombinieren können. Also: Loop mit! ■

## KONTAKT

STADTKULTUR HAMBURG e.V.  
Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg · 040/879 76 46 18  
info@stadtkultur-hh.de · www.stadtkultursound.de

## HAMBURGWEIT

### TAG DER GESCHICHTS- WERKSTÄTTEN AM 9. OKTOBER

Mit einem bunten Programm lädt der Tag der Geschichtswerkstätten von Barmbek bis Wilhelmsburg alle Interessierten zu vielfältigen und kostenlosen Veranstaltungen ein. Das Stadtteilarchiv Eppendorf lädt z.B. ab 13 Uhr zum „Offenen Archiv“ mit Gesprächen bei Kaffee, Tee und Keksen ein. Ab 16 Uhr führt dann die Theater AG des Wolfgang-Borchert-Gymnasiums Halstenbek mit „Bleicher Bruder“ im Bunker in der Tarpenbekstraße ein Stück über Wolfgang Borchert auf.

## KONTAKT

Stadtteilarchiv Eppendorf e.V.  
Julius-Reincke-Stieg 13 a  
20251 Hamburg · 040/480 47 87  
stadtteilarchiv.eppendorf@web.de  
www.stadtteilarchiv-eppendorf.de

## VERANSTALTUNGSJUBILÄUM

### OPERATION TON FEIERT GEBURTSTAG

Am 4. und 5. November lädt RockCity Musiker und Musikschaffende in den Hamburger Medienbunker zu „10 Jahre Festivalkonferenz Operation Ton“ ein. Was 2007 als lokaler Szenetreff begann, hat sich im 10. Jahr zur bundesweit anerkannten Konferenz gemauert – und das soll gefeiert werden.

## KONTAKT

RockCity Hamburg e.V.  
Sternstraße 4 · 20357 Hamburg  
040/319 60 60 · www.rockcity.de

## AUSSTELLUNG

### PRESSEGESCHICHTE EIMSBÜTTEL

Die Geschichtswerkstatt Eimsbüttel in der Galerie Morgenland (Sillestr. 79) zeigt eine Ausstellung zur „Pressegeschichte Eimsbüttels“, u.a. mit originalen Zeitungstiteln aus der Sammlung von Klaus Tornier. Daneben wird ein umfangreiches Vortragsprogramm zur Hamburger Mediengeschichte veranstaltet. Die Ausstellung ist ab dem 8. September dienstags und mittwochs von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

## KONTAKT

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel – Morgenland e.V. · Sillestr. 79  
20257 Hamburg · 040/490 46 22  
www.galerie-morgenland.de

## VERANSTALTUNG

**BAUEN MIT LEHM NOCH  
BIS ANFANG OKTOBER**

Über 4.000 Kinder und Erwachsene bauen auch in diesem Jahr wieder von Mitte bis Ende September vor der Rindermarkthalle St. Pauli nach eigenen Ideen fantasievolle, begehbare Räume und bis vier Meter hohe Skulpturen aus Lehm. Am Samstag, den 1. Oktober, wird ab 15 Uhr das Abschlussfest gefeiert. Die Ausstellung kann noch bis zum 9. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr besucht werden. Bei der öffentlichen Baukunst-Aktion kann jeder kostenlos mitmachen. Geflüchtete Menschen sind herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nur für Gruppen erforderlich.

**KONTAKT**

Bunte Kuh e.V.  
Große Brunnenstr. 75 · 22763 Hamburg  
040/39 90 54 31 · [www.buntekuh-hamburg.de](http://www.buntekuh-hamburg.de)



FOTO: TAMMAM AZZAM

**NEUE VERANSTALTUNGSREIHE  
MOMENTAUFNAHMEN IN DER W3**

Die W3 beginnt die neue Programmsaison mit einer neuen Themenreihe: „MOMENTAUFNAHMEN – Von Bewegungen und Begrenzungen“ über aktuelle Fluchtbewegungen. Den Auftakt zur neuen Reihe macht am 28. September der Künstler Riadh Ben Ammar mit seinem Theaterstück „Hurria!“, in dem er einen individuellen Wunsch nach Freiheit auf das europäische Migrationsregime treffen lässt. Ramona Lenz, Migrationsreferentin bei medico international, lenkt im Anschluss den Blick auf die vielfältigen Ursachen von weltweit mehr als 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Dieser Auftakt zeigt, was das Publikum in der deutsch-englischen Veranstaltungsreihe der W3 erwartet: Eine Sammlung aktueller Geschehnisse, individueller Geschichten sowie historischer und politischer Zusammenhänge hinter der Zahl von 65 Millionen.

**KONTAKT**

W3 – Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V. · Nernstweg 32-34  
22765 Hamburg · [www.w3-hamburg.de](http://www.w3-hamburg.de)

## [in:szene] – mehr Vielfalt im Kulturbetrieb

**Das Motto „Wir sind ein Haus für alle“ soll nicht nur eine leere Phrase bleiben, sondern konkret mit Inhalt gefüllt werden? Das Programm Vielfalt repräsentieren, aber keine Stereotype oder Klischees? Nicht nur das Publikum soll vielfältig sein, sondern auch die Personen, die über die Inhalte entscheiden?**

**M**it dem Projekt [in:szene] – mehr Vielfalt im Kulturbetrieb bietet die W3 in Hamburg Kulturbetrieben und freien Kulturschaffenden Beratung und Begleitung in diesen Fragestellungen und unterstützt Häuser in der diversitätsorientierten Öffnung – und zwar auf den verschiedenen Organisationsebenen.

Am 4. Oktober bietet die W3 für Interessierte um 16 Uhr eine Informationsveranstaltung im Konferenzraum der GLS-Bank in der Düsternstraße 10 an. ■

**KONTAKT**

W3 – Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V.  
Nernstweg 32-34 · 22765 Hamburg · 040/39 80 53-64  
Projektkoordination: Lena Nising und Stephanie Roth  
[inszene@w3-hamburg.de](mailto:inszene@w3-hamburg.de) · [www.w3-hamburg.de/inszene](http://www.w3-hamburg.de/inszene)

## Arme-Leute-Viertel, Satellitenstadt, Glasscherbenviertel – 40 Jahre Kirchdorf-Süd

**Der Kirchdorf-Süd, Hamburgs kleinste Großsiedlung im Südosten Wilhelmsburgs, wird 40. Dazu zeigt die Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg eine Ausstellung, die am 3. November im Laurens-Janssen-Haus am Marktplatz in Kirchdorf-Süd eröffnet wird.**

**G**roßsiedlungen waren in der Wohnungspolitik der 60er und 70er Jahre immer ein „notwendiges Übel“, oft behaftet mit einem schlechten Ruf, selten Vorzeigobjekte. Mit der neuen Wohnungsknappheit und der Flüchtlingssituation gewinnt das Thema Großsiedlung wieder an Aktualität. Kirchdorf-Süd gilt als die jüngste, aber auch am schnellsten sanierungsbedürftige Großsiedlung Hamburgs.

Die Verbundenheit der Bewohner mit ihrer Siedlung, die sich vom Ruf des Ghettos befreit hat, nimmt einen wichtigen Platz in der Ausstellung ein. ■

**KONTAKT**

Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg & Hafen  
HONIGFABRIK · Industriestraße 125-131 · 21107 Hamburg  
040/42 10 39 15 · [markertm@honigfabrik.de](mailto:markertm@honigfabrik.de)  
[www.geschichtswerkstatt-wilhelmsburg.de](http://www.geschichtswerkstatt-wilhelmsburg.de)

# Kulturarbeit mit, für und von Geflüchteten

## Die Arbeit an einer neuen Gesellschaft

Seit letztem Sommer hat die Hamburger Stadtkultur in der Kulturarbeit mit, für und von Geflüchteten viele Erfahrungen gesammelt und Neues entwickelt.

Im September 2015 hat STADTKULTUR HAMBURG das erste *stadtkultur magazin* dem Thema Willkommenskultur gewidmet. Ein Jahr ist vergangen, ein Jahr in dem sich viel entwickelt hat: Dank langjähriger Erfahrungen mit den Themen kulturelle Teilhabe, Zuwanderung und Asyl und starker Unterstützung sind zahlreiche nachhaltig angelegte Kulturprojekte entstanden, neue Formate wurden etabliert und neue Netzwerke haben sich in den Stadtteilen und hamburgweit formiert.

Im Eröffnungsstatement der Tagung „Mehr als willkommen! Kulturarbeit mit, für und von Geflüchtete(n)“ in Berlin zeigte Eleonore Hefner von der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren sehr überzeugend auf, was soziokulturelle Arbeit in der aktuellen gesellschaftlichen Situation vermag – und was nicht (S. 8). Die kurze Dokumentation der Tagung, auf der STADTKULTUR HAMBURG sehr präsent war, finden Sie auf S. 10. Dort wurde u.a. der Bundesfreiwilligendienst Welcome vorgestellt, den STADTKULTUR seit April in Hamburg anbietet. Den Freiwilligendienst sowie weitere Aktivitäten des Dachverbands zur Kulturarbeit mit Geflüchteten stellt der folgende Beitrag vor (S. 12). STADTKULTUR hat auch den Fonds FREIRÄUME mitentwickelt, über dessen Zukunft Anja Paehlke aus dem Vorstand der Körber-Stiftung in unserem Interview Auskunft gibt (S. 13). Eine Stärke der Stadtkultur ist das Netzwerken, das beweisen Initiativen wie „Wir im Quartier Winterhude“ (S. 14)

und „Welcome to Wandsbek“ (S. 15). Auf die neue Situation und neue Zielgruppen hat sich die Stadtkultur mit neu entwickelten Projekten eingestellt wie z.B. mit dem Vorleseprojekt des Stadtteilbüros Dulsberg (S. 16) oder mit der Tanz- und Theaterwerkstatt „OpenHaus“ im Eidelstedter Bürgerhauses (S. 17). Der Begegnung geflüchteter Künstlerinnen und Künstler mit ansässigen Kulturschaffenden und Bewohnern der Stadt widmen sich das Bürgerhaus Wilhelmsburg mit der Weltkapelle Wilhelmsburg (S. 18) und die Zinnschmelze mit der Welcome Music Session (S. 19), die dem Austausch, der Begegnung, aber auch dem künstlerischen Ankommen dienen. Viel niedrigschwelligere Begegnungsformate stellen die Welcome-Cafés dar (S. 20). Neben neuen Projekten wurden auch bestehende Projekte für die neuen Mitbürger geöffnet – wie das diesjährige Stadtteiltheaterprojekt der GWA St. Pauli (S. 21). Ein weiterer Aktionsbereich sind Formate, die den Stadtteil auf die neue Situation inhaltlich vorbereiten wie der Jugendschreibwettbewerb „Heimat, Digga!“ des Bramfelder Kulturladens (S. 22). Aber die Stadtkultur engagiert sich auch mit nichtkulturellen Projekten – stellvertretend dafür steht die mobile Fahrradwerkstatt des Freizeitentrums Schnelsen (S. 23). Alle Artikel auch online auf: [www.stadtkulturmagazin.de](http://www.stadtkulturmagazin.de) ■



FOTO: CHRISTIAN BARTSCH



# Die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft

Ende Mai hielt Eleonore Hefner, Geschäftsführerin vom **Kultur Rhein-Neckar e.V.** und Vorstandsmitglied der **Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren**, das Eröffnungsstatement zur Tagung „Mehr als willkommen! Kulturarbeit mit, für und von Geflüchtete(n)“ (siehe S. 10) und zeigte sehr überzeugend auf, was soziokulturelle Arbeit in der aktuellen gesellschaftlichen Situation vermag – und was nicht.

Das *stadtkultur magazin* veröffentlicht den Vortrag in gekürzter Form.

AUTORIN: ELEONORE HEFNER

Die „Willkommenskultur“ und das MEHR als das schlichte Willkommen sind so real wie die rechtsradikalen Abwehraktionen, die Radikalisierung und der oft unterschätzte rechte Terror. Neben Abwehr und Ausgrenzung gibt es eine hilfsbereite und „flüchtlingsfreundliche“ gastfreundliche Zivilgesellschaft, die auf das Elend in Syrien und die toten Flüchtlinge im Mittelmeer nicht mit Abwehr sondern mit Mitgefühl reagiert.

Und vielen ist klar: Es geht nicht alleine um ein pures Willkommen. Es geht auch nicht nur um eine längerfristige Begleitung der Geflohenen. Es geht viel mehr um einen neuen gesellschaftlichen Zukunftsentwurf – um die Gestaltung eines „neuen Deutschlands“. „Mehr als Willkommen“ heißt also auch, dass alle Mitglieder dieser neuen deutschen Gesellschaft – die Neuen und die Alt-Eingesessenen – gemeint sind. Auch die, die bei Pegida mitmarschieren.

Wo ist dabei der Platz und was ist die Rolle der soziokulturellen Zentren? Was ist ihre Aufgabe? Welche Kompetenzen hat die Soziokultur und wie ist sie gefordert? Zunächst sind es freilich die Grenzen der Kompetenzen, die gewichtig sind: Wir haben nicht die Macht, Grenzen zu öffnen oder auch nur Wartezeiten zu verkürzen. Wir können keine Wohnungsnot beenden und auch bei der Suche nach einer Arbeitsstelle können wir nur im Einzelfall helfen.

Ist es überhaupt richtig, Menschen für Kultur gewinnen zu wollen, die eigentlich existenziellere Sorgen haben? Die sich um ihre Familien sorgen, die im Krieg bleiben mussten? Sorgen um Bleibe-Perspektiven, Sorgen um ihre Zukunft und die Zukunft ihrer Kinder?

In der letzten Ausgabe der Zeitschrift SOZIOKULTUR der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren wurden unter dem Titel „Fluchtpunkte“ Perspektiven des Themenkomplex „Kulturarbeit mit Flüchtlingen“ dargestellt. Viele Beispiele aus den Zentren quer durch die Republik zeigten, was soziokulturelle Arbeit vermag. Geflohene, die an soziokulturellen Projekten teilnehmen, berichten, wie es ihnen diese Projekte ermöglichen, sich auszudrücken und auszutauschen. Erfahrungen werden künstlerisch umgesetzt. In Kunst- und Kulturprojekten kann man Heimat finden und sich mit ihnen in der neuen Umgebung orientieren. Es finden verschiedenste Integrationsprozesse statt und viele dieser Projekte schaffen einen Rahmen für Dialoge mit Einheimischen. Bei vielen Projektberichten werden auch Probleme benannt, ein vorsichtiges Herantasten ist spürbar – aber auch ein Vertrauen in die Möglichkeiten, die sich aus gewachsenen soziokulturellen Kompetenzen eröffnen.

Neue interkulturelle Kompetenzen wurden entwickelt und ein Erfahrungsschatz aus zahlreichen Projekten kann für die



aktuelle Herausforderung genutzt werden. Soziokulturelle Arbeit vermittelt zwischen gesellschaftlichen Gruppen. Diversity Management gehört zu ihren Kernkompetenzen. Für die Soziokultur zählt mehr als nur Audience Development: Sie setzt auf Audience Empowerment, ihr ist daran gelegen, aus der Haltung des Kümmerers heraus an der Entwicklung von Kollaborationen aller Beteiligten zu arbeiten (Mark Terkessidis). Die Soziokultur kann in Deutschland darauf bauen, dass fast die Hälfte der soziokulturellen Zentren bereits vor Jahren interkulturelle Arbeit zu einem ihrer Schwerpunkte gemacht haben.

Die Soziokulturelle Arbeit zeigt auch in der aktuellen gesellschaftlichen Situation, dass eine ihrer Stärken darin liegt, dass sie mehr als nur klassische Aufklärungsarbeit leistet. Jenseits reiner und oft vergeblicher Belehrung vermag die Soziokultur mit künstlerischen Methoden, kognitives Erkennen mit emotionalem Erleben zu verbinden. So schaffen soziokulturelle Projekte kollektive und persönliche Erlebnisse, die Kontakte zwischen Neu-Ankommenden und Alt-Eingesessenen entstehen lassen.



Eleonore Hefner auf der  
Tagung der Bundesvereinigung

FOTO: MONA WETZEL

Die Akteure und Zentren der Soziokultur sind gut verankert und können zwischen verschiedenen Gruppen Verbindungen herstellen und Möglichkeiten bieten, sich auseinander zu setzen – auch gegensätzliche Sichtweisen auszuloten. Soziokulturelle Projekte sind nicht an Selbstbestätigung sondern an Auseinandersetzung orientiert. [...]

Freilich gibt es besondere Herausforderungen in der Kulturarbeit mit Geflüchteten – oder korrekter ausgedrückt – in der Kulturarbeit für eine „neue“ Gesellschaft. Bei den anstehenden

Aufgaben handelt es sich nicht lediglich um eine quantitative Zunahme an notwendiger Arbeit. Auch wenn Zuwanderung unsere Arbeit schon lange prägt, stellt die aktuelle Zuwanderung ihre eigenen spezifischen Anforderungen – auch weil dies eine Zukunftsaufgabe bleiben wird.

Um nur einige Aspekte zu erwähnen, die es zu bewältigen gilt: Neben der Sprachproblematik gilt es der Tatsache gerecht zu werden, dass Geflüchtete keine homogene Gruppe bilden. Der besondere Hilfebedarf bei Kriegs- oder Fluchttrauma bedarf Kompetenzen, die in den Zentren nur im Ausnahmefall vorhanden sind. Fortbildungen und der Aufbau neuer Netze sind notwendig. Es muss mit Überforderungssituationen von professionellen Helfern und Ehrenamtlichen umgegangen werden. Die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Helfern kann nicht en passant erfolgen.

Wenn zur Zielgruppe der Arbeit auch eine aufgebrauchte – zum Teil sogar bedrohliche – Öffentlichkeit zählt, ist eine besonders sensible, adäquate Öffentlichkeitsarbeit notwendig.

Und dies alles mit „Bordmitteln“? Soziokulturelle Zentren arbeiten oft mit knappen Ressourcen und unsicherer Grundförderung. Zu Gelingensbedingungen gehören sichere und ausreichende Ressourcen, institutionelle und gesicherte Finanzierung der personellen und sachlichen Struktur der Zentren sowie verlässliche und feste Verantwortlichkeiten und Ansprechpartner. Die kontinuierliche Förderung transkultureller Kompetenz ist ebenso notwendig wie psychologische, pädagogische und rechtliche Begleitung. Es muss Ressourcen für die notwendige Vernetzung der örtlichen Akteure, Verbände und Experten geben. Und auch wenn es sich wie ein Mantra anhört, muss man es unterstreichen: Die Förderstrukturen müssen sich der prozessorientierten Arbeit anpassen, die in den Zentren geschieht, und der lange versprochene Bürokratieabbau muss Wirklichkeit werden.

Der Einsatz lohnt sich, geht es doch um weit mehr als um Geld. In den soziokulturellen Zentren ist Multikulturalität Alltag. Hier wird das Fundament unserer neuen, unserer zukünftigen Gesellschaft errichtet. ■

#### KONTAKT

*KULTUR-RHEIN-NECKAR e.V.*

*Eleonore Hefner · Brucknerstr. 13 · 67061 Ludwigshafen*

*0621/529 66 02 · info@kulturrheinneckar.de · www.kulturrheinneckar.de*

# Fachtagung: Mehr als willkommen!

„Ich bin so dankbar für alle eure Bemühungen und euer Engagement! Es ist sicher keine einfache Aufgabe, aber gebt nicht auf. Please don't give up!“ Mit diesen Worten würdigte Nermin Baravi, die aus Syrien geflüchtet ist und sich seit dem Frühjahr 2016 im Bundesfreiwilligendienst Welcome engagiert, das aus ihrer Sicht nicht selbstverständliche Engagement von Akteurinnen und Akteuren der Kulturarbeit, die sich in Berlin zu einem groß angelegten Fachaustausch versammelt hatten. Eingeladen zur bundesweiten Tagung „Mehr als willkommen! – Kulturarbeit mit, für und von Geflüchtete(n)“ hatte die **Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren**.

AUTORIN: ELLEN AHBE



v.l.n.r.: Diskussion mit Ulle Schauws (Bündnis 90/Die Grünen), der Moderatorin Edda Rydzy, Sigrid Hupach (DIE LINKE) und Hiltrud Lotze (SPD)

Im Zeichen der von der Staatsministerin für Kultur und Medien initiierten bundesweiten Initiative „KULTUR ÖFFNET WELTEN“ veranstaltete die Bundesvereinigung Soziokultureller

Zentren e.V. in Kooperation mit dem Theater RambaZamba und Capoeira Angola e.V. am 20. und 21. Mai 2016 die Tagung „Mehr als willkommen!“. In der Berliner KulturBrauerei kamen rund



FOTOS: MONA WETZEL

Auf dem Projektparcours: Das Theaterensemble „Die Stelzer“ hat sich auf die Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen spezialisiert

120 Vertreterinnen und Vertreter, überwiegend aus soziokulturellen Zentren, Netzwerken und Kulturinitiativen, aber auch aus Verbänden, Wissenschaft und Politik sowie Geflüchtete aus verschiedenen Ländern miteinander ins Gespräch.

Für die Soziokultur – also den Teil des Kulturbereichs, der sich dem Anspruch „Kultur für alle“ verschrieben hat, ist es nur folgerichtig, sich geflüchteter Menschen und ihrer Themen anzunehmen. Zwar kann Kulturarbeit die vielen existenziellen Fragen der Geflüchteten nicht in Gänze beantworten, doch die niedrigschwelligen Kultur- und Begegnungsangebote begleiten und fördern das Empowerment von Geflüchteten. Viele Angebote sind gleichzeitig der Motor für eine Vernetzung von aktiven Organisationen, Initiativen und Helfern.

An der Podiumsdiskussion „Positionen“ nahmen die Bundestagsabgeordneten Hiltrud Lotze (SPD), Sigrid Hupach (DIE LINKE) und Ulle Schauws (Bündnis 90/Die Grünen) teil. Die Kulturpolitikerinnen unterstrichen die Leistungen der soziokulturellen Akteure und bedankten sich bei ihnen für ihre wichtige Arbeit. Es sei auch im Zusammenhang mit der Integration von Geflüchteten der richtige Weg, Räume für Eigeninitiative zur Verfügung zu stellen, betonte Ulle Schauws. Jedem Landkreis würde ein institutionell gefördertes soziokulturelles Zentrum gut tun, äußerte Sigrid Hupach. Die Bundesregierung beabsichtige, finanzielle Mittel für einen Fonds Interkultur bereit zu stellen, verkündete Hiltrud Lotze.

Eleonore Hefner (siehe S. 8) gab jedoch zu bedenken, dass eine Stärkung bestehender Strukturen hilfreicher sein könne als die Einrichtung neuer Fördertöpfe. Wichtig sei es, die För-



Bei dem Projekt „Stadt-Spaziergang“ des Kultur-Rhein-Neckar e.V. entdecken Alt-Eingesessene zusammen mit Flüchtlingen die Stadt neu

derung der prozessorientierten Arbeit der Soziokultur anzupassen. Der lange versprochene Bürokratieabbau müsse Wirklichkeit werden. Zudem sei es längst an der Zeit, mit ressortübergreifenden Finanzierungsmodellen dem spezifischen Querschnittsansatz der Soziokultur, der von der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags „Kultur in Deutschland“ 2007 besonders hervorgehoben worden ist, zu entsprechen.

Der weitere Tagesverlauf bot ein vielfältiges Programm. In Workshops, einem World-Café und der kollegialen Beratung „Case Clinics“ wurden neue Methoden der Kulturarbeit mit Geflüchteten vorgestellt, Themen fokussiert, Wissen vermittelt und Erfahrungen ausgetauscht. Soziokultur live war beim Projektparcours zu erleben. Von Stelzentheater über Skateboarding bis hin zum Klangworkshop und Lastenfahrrad „MediaTrike“ – viele spannende Formate werden in den soziokulturellen Zentren bundesweit erprobt. Drei der acht Projekte wurden von den Teilnehmenden – jugendlichen Geflüchteten – selbst mit unglaublicher Energie und Spaß an der Sache präsentiert.

„Manchmal ist es auch wichtig, nach all den Erfahrungen mal eine Ebene über den anderen zu stehen“, fasste Wolfgang Hauck von den Stelzern das Bild sehr passend zusammen. Von Studentinnen der Fachhochschule Potsdam wurde ein Blog über die Tagung erstellt: [www.mehralswillkommen.wordpress.com](http://www.mehralswillkommen.wordpress.com) ■

## KONTAKT

Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e. V.  
Ellen Ahbe · Lehrter Straße 27-30 · 10557 Berlin · 030/39 74 45 90  
[ellen.ahbe@soziokultur.de](mailto:ellen.ahbe@soziokultur.de) · [www.sozio.kultur.de](http://www.sozio.kultur.de)



# Support durch den Dachverband

Eine große und zukunftsweisende gesellschaftliche Aufgabe wie die Aufnahme und Integration der zu uns geflüchteten Menschen muss auf vielen Ebenen bewältigt werden. Die Stadtteilkultur leistet ihren gewichtigen Beitrag in den Zentren, Häusern, Einrichtungen, Initiativen und Projekten. Der Dachverband **STADTKULTUR HAMBURG** unterstützt sie dabei und übernimmt erfolgreich Verantwortung mit eigenen Aktivitäten.

AUTORIN: CORINNE EICHNER

Eines der wirksamsten Instrumente zur Unterstützung der Akteure und die Vernetzung und Sichtbarmachung der soziokulturellen Arbeit mit Geflüchteten ist das Internetfachportal [willkommenskultur-hamburg.de](http://willkommenskultur-hamburg.de), das STADTKULTUR HAMBURG mit Förderung der Kulturbehörde und in Zusammenarbeit mit der LAG Kinder- und Jugendkultur realisiert hat. Hier stellen sich kulturspartenübergreifend Projekte, Programme und Initiativen der Kulturarbeit mit Geflüchteten dar. Außerdem finden sich umfangreiche Serviceangebote für Akteure und Interessierte, wie Förderquellen, Termine für Vernetzung und Qualifizierung und Publikationen zum Thema. Die Resonanz auf das Internetportal ist auch bundesweit sehr hoch und zeigt das große Interesse der Akteure. Das Portal wird aktuell in Kooperation mit dem Landesmusikrat Hamburg um Angebote im Bereich Musik erweitert.

Die hohe Relevanz stadtteilkultureller Arbeit gerade in der Arbeit mit Zuwanderern wird auch in der Stiftungslandschaft der Hansestadt wahrgenommen und geschätzt. Anfang 2016 wurde der Stiftungsfonds „**FREIRÄUME! Fonds für kulturelle Projekte mit Geflüchteten**“ (siehe S. 13) gestartet, bei dem der Dachverband von Anfang an beratend und begleitend an der Entwicklung beteiligt war. Neben der finanziellen Förderung der Kulturarbeit mit Geflüchteten ist das wichtigste Ziel des Fonds die politische Stärkung der Strukturen der Stadtteilkultur.

Auch auf der Ebene des Engagements liegen große Chancen für Integration. Mit der Unterstützung der DG HYP, der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. und der Nordmetall Stiftung startete der

Dachverband im April diesen Jahres das Modellprogramm **Bundesfreiwilligendienst Welcome Hamburg**. Inzwischen sind 12 Geflüchtete im BFD Welcome als Bundesfreiwillige in der Hamburger Kultur und Bildung engagiert, bereichern die Einrichtungen mit ihrer eigenen Perspektive und Kultur, unterstützen sie in ihrer Arbeit und gewinnen dabei erste Einblicke in den deutschen Arbeitsalltag. Die Tagesschau, das ARD Nachtmagazin, die taz, die WELT und andere Medien berichteten bereits über den großen Erfolg des Hamburger BFD Welcome.

Ein großes Bedürfnis der Akteure in der Kulturarbeit mit Geflüchteten ist der Austausch untereinander und die Qualifizierung für die mit besonderen Herausforderungen verknüpfte Arbeit. Dazu bietet der Dachverband verschiedene Formate an – **Fortbildungen und Fachkonferenzen** – bzw. engagiert sich in hamburgweiten Zusammenschlüssen. Im Forum Flüchtlingshilfe der Stadt Hamburg, das von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration organisiert wird, ist die Geschäftsführerin des Verbandes, Corinne Eichner, z.B. eines von drei sogenannten „Gesichtern“ des **Dialogforums Kultur** und treibt den Dialog von Haupt- und Ehrenamtlichen voran, die sich mit kulturellen Mitteln für die Integration Geflüchteter einsetzen. ■

## KONTAKT

STADTKULTUR HAMBURG e.V.

Corinne Eichner · Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg  
040/879 76 46-18 · eichner@stadtkultur-hh.de · [www.stadtkultur-hh.de](http://www.stadtkultur-hh.de)  
[www.willkommenskultur-hamburg.de](http://www.willkommenskultur-hamburg.de) · [www.twitter.com/WillkommenHH](http://www.twitter.com/WillkommenHH)  
[www.facebook.com/willkommenskulturhamburg](http://www.facebook.com/willkommenskulturhamburg)



# Ein Fonds ermöglicht FREIRÄUME

Initiiert durch die Hamburgische Kulturstiftung, die Körber-Stiftung und die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. und beraten durch STADTKULTUR HAMBURG, stellte Anfang des Jahres ein Bündnis aus Stiftungen, Unternehmen und Bürgern 280.000 Euro für Stadtteilkulturprojekte zur Verfügung, die zur Integration und Partizipation von Geflüchteten beitragen. Das *stadtkultur magazin* interviewte hierzu die Mitinitiatorin **Anja Paehlke** aus dem Vorstand der **Körper-Stiftung**.

*stadtkultur magazin: Warum engagiert sich die Körper Stiftung für den Fonds FREIRÄUME?*

ANJA PAEHLKE: Der feste Glauben an die Machbarkeit dessen, was man als sinnvoll erkennt – mit dieser Haltung begegnete der Unternehmer und Ingenieur Kurt Körber nicht nur technischen, sondern auch gesellschaftlichen Problemen und engagierte sich für drängende Themen der Zeit.

Millionen Menschen sind auf der Flucht, jeden Tag erreichen Tausende Europa und Deutschland, die Lage ändert sich mit großer Dynamik. In dieser Ausnahmesituation hat sich der Vorstand der Körper-Stiftung entschlossen, auf mehreren Ebenen zu handeln. Wir wollen einerseits Debatten voranbringen, mit Büchern zum Thema, Veranstaltungen und Konferenzen, andererseits wollen wir sofort und konkret helfen.

*Was macht die Arbeit der Stadtteilkultur so besonders wertvoll bei der Integration der Zugewanderten?*

Die Stadtkultur ist mit ihren Orten des Austausches und der Begegnung ein wichtiger Bestandteil des Lebens im Quartier. Und im Quartier findet Integration statt, genau hier kommen Menschen in Kontakt und haben die Möglichkeit die Perspektiven des jeweils anderen überhaupt kennen zu lernen. Jedenfalls, wenn dafür die Strukturen vorhanden sind. Diese Orte des Miteinanders müssen nicht neu erschaffen werden – sie sind schon da. Man muss sie erkennen, nutzen und ausbauen. Die Initiatoren des Fonds sind genau in dieser Überzeugung unterwegs: Stärken, was da ist. Unterstützen, was funktioniert.

*Wie setzen sich die Initiatoren des Fonds noch für die Stadtteilkultur ein – über das Bereitstellen finanzieller Mittel hinaus?*

Vor Ort mit „anpacken“. Die Körper-Stiftung ist eine operative Stiftung, d.h. unsere Arbeit besteht in der Hauptsache aus eigener Projektarbeit, weniger aus Förderungen. Konkrete Hilfe leistet die Körper-Stiftung in Hamburg-Bergedorf. Hier öffnet sich unser eigenes Stadtteilprojekt „Haus im Park“ für Flüchtlinge und Initiativen, die sich mit der Situation der Geflüchteten auseinandersetzen. Dabei wird beim „Welcome Dinner“ gemeinsam gekocht, im Computerclub begegnen sich Generationen und Nationen. Eine Ausstellung ermöglicht Schülergruppen, sich im Rahmen des Unterrichts mit den Lebensgeschichten von Geflüchteten auseinanderzusetzen.

Und wir beobachten: Deutschlands Stiftungen schließen sich zusammen. In Deutschland integrieren bereits zahlreiche Stiftungen Flüchtlingshilfe in ihre praktische Arbeit.

*Wie wird es mit dem Fonds FREIRÄUME weitergehen?*

Die praktische Soforthilfe bedarf der Reflexion. Debatten sind nötig, um Ideen auszuloten und Konsequenzen zu bedenken. Hierfür möchte die Körper-Stiftung ihre Verbindungen in viele Bereiche der Gesellschaft nutzen und die Diskussion vorantreiben. Konkret haben die Initiatoren für den Fonds noch einmal dieselbe Summe in den Topf gespendet.

*Welchen Wunsch an die Zukunft haben Sie für unsere transkulturelle, internationale Stadtgesellschaft?*

The big picture: Eine Stadtgesellschaft, die keine parallelen Strukturen vorhält, sondern in der alle gemäß ihrer Bedürfnisse teilhaben können. Und ich hoffe, die Stadtteilkultur bleibt ein starker Pulsgeber für Öffnung und Teilhabe.

*stadtkultur magazin: Vielen Dank für das Interview. ■*

# Wir im Quartier Winterhude

Gelingende Integration – das war die Motivation für die Initiative „Wir im Quartier – Gemeinsam mit Geflüchteten“, die im Oktober 2015 vom **Goldbekhaus** ins Leben gerufen wurde. Das Winterhuder Stadtteilkulturzentrum steht seit 35 Jahren für nachhaltige Kultur- und Bildungsarbeit.

AUTOR: PETER RAUTENBERG

**A**ls Bündnispartner der Initiative boten sich die Heilandskirche, die sich sehr stark in der Unterbringung für Transitflüchtlinge eingebracht hat, und „Q8 – Quartiere bewegen“ an, da beide über vielfältige Kontakte im Stadtteil verfügen.

Die Frage, die die Initiative seit Beginn umtreibt, ist, wie ein nachhaltiger Kontakt zu geflüchteten Menschen hergestellt werden kann. Ein vorläufiges Fazit ist, dass es vor allem Vertrauen braucht – und das baut sich in der Regel erst langsam auf.

Die Anfänge sind gemacht und sie lassen das Goldbekhaus positiv in die weitere Entwicklung blicken. So ist die Aufnahme von Patenschaften zu geflüchteten Familien sehr effektiv und wirkungsvoll: Es entsteht ein enger Kontakt und erste Erfolge stellen sich ein, wenn auch manchmal sehr zäh und langsam. Das Angebot, kostenlos die Veranstaltungen des Goldbekhauses zu besuchen oder das Kursangebot kostenfrei zu nutzen, wird bisher noch sehr wenig genutzt. Seit Mai 2016 läuft unter dem Titel „Klangspiele“ erfolgreich eine Konzert-Reihe, die sich zum Ziel gesetzt hat, geflüchtete Musikerinnen und Musiker auf die

Bühne zu bringen. Auch die ersten Veranstaltungen der „Welcome Movies“ verliefen erfolgsversprechend. Das Format entstand übrigens dadurch, dass eine Gruppe eriträischer Flüchtlinge deutsche Filme anschauen wollte, um so die deutsche Kultur kennenzulernen und darüber mit Deutschen ins Gespräch zu kommen.

In Planung sind mehrere Theaterprojekte. Allerdings stellt die Finanzierung dieser neuen Projekte ein Problem dar: Viele Fördertöpfe sind bereits ausgeschöpft und es braucht viel Zeit und Kraft, neue Finanzierungsquellen zu erschließen. Aus diesem Grund hat das Goldbekhaus auch auf der Spendensammelplattform einen Spendenaufruf angelegt: [www.betterplace.org/p45596](http://www.betterplace.org/p45596). Jede kleine und große Spende hilft weiter. ■

## KONTAKT

Goldbekhaus  
Moorfuhrweg 9 · 22301 Hamburg · 040 278 702-0 · [info@goldbekhaus.de](mailto:info@goldbekhaus.de)  
[www.goldbekhaus.de/Marken/Wir\\_im\\_Quartier\\_Winterhude.php](http://www.goldbekhaus.de/Marken/Wir_im_Quartier_Winterhude.php)

# Alltagsherausforderung Willkommenskultur

Eine Willkommenskultur mit Leben zu füllen, erfordert wesentlich mehr als nur der fast reflexartige Gebrauch der Begrüßung „Refugees Welcome“ – nämlich Ausdauer, Beharrungsvermögen, Qualität und ein belastbares Netzwerk. **Welcome to Wandsbek** liefert hier ein erfolgreiches Beispiel – angestoßen und unterstützt vom **Kulturschloss Wandsbek**.

AUTOR: MARKUS KAMINSKI, WORTBILD.KAMINSKI.SH

Mit der Eingangsfrage: „Kannst du Arabisch oder Farsi sprechen?“ scheint Welcome to Wandsbek die Latte für eine ehrenamtliche Mitarbeit fast unerreichbar hoch zu legen. Bei genauem Hinsehen sind derartige Anforderungen aber nur ein Beleg dafür, mit welcher Tiefe die Begleitung von Geflüchteten im Alltag in Wandsbek bewerkstelligt wird. Unterbringung, Deutschkurse und Integration sind sicherlich wichtige Parameter – im Alltag kommen aber Verständigungsprobleme, kulturelle Differenzen, Sorgen und das Zurechtfinden in einer fremden Umgebung dazu. Ist für einen Deutschen das hiesige Formularwesen oft bereits ein undurchdringlicher Dschungel, wird der Behördengang eines Geflüchteten zur Herkulesaufgabe – für beide Seiten übrigens. Um hier stetigen Support leisten zu können, tauschen sich die Mitstreiter von Welcome to Wandsbek regelmäßig aus und qualifizieren sich gemeinsam weiter.

Sie werden dabei von einem Netzwerk unterstützt, das sowohl inhaltlichen Input liefert als auch für eine breite gesellschaftliche Verankerung sorgt. Kirchengemeinden, muslimische Gemeinden, Wohlfahrtsverbände, Parteien, Vereine und Behörden stellen die Kulisse für die über 650 Unterstützer, die übergreifend für alle sechs Unterkünfte des Bezirks zum unverzichtbaren Bestandteil der Alltagsbewältigung geworden sind. Dreh- und Angelpunkt ist dabei das Kulturschloss Wandsbek, von dem der Anstoß ausging und das Konferenzräume, Kommunikationswege und eigene Manpower zur Verfügung stellt.

Neben den vielen Alltagspflichten kommt aber auch das Miteinander nicht zu kurz. Sportangebote, Handarbeitskurse, Aus-



FOTO: WOLFF VON DER OSTEN

Unterstützertreffen im Februar

flüge, Kino für Kinder sowie Theater- und Kunstprojekte bringen Farbe und Leben in eine zu oft als belastend empfundene Gesamtsituation. Einer der Höhepunkte war in diesem Sommer das Konzert für Toleranz auf dem Wandsbeker Marktplatz. Nicht zuletzt durch die Bedeutung, die Welcome to Wandsbek inzwischen erreicht hat, konnte das Organisationsteam alle Beteiligten dieser Großveranstaltung für ein unentgeltliches bürgerschaftliches Engagement begeistern. ■

## KONTAKT

Welcome to Wandsbek  
Königsreihe 4 · 22041 Hamburg · 040/68 28 48 32  
koordinationskreis@welcome-to-wandsbek.de · www.welcome-to-wandsbek.de



# Wir lesen euch vor

Gespannt und etwas schüchtern sitzen Sonja, Hassan und Diego mit anderen Elementarkindern der Integrations-Kita im Alten Teichweg 203 im Bewegungsraum. Gleich kommen die „Großen“ aus der Stadtteilschule nebenan und lesen ihnen etwas vor – im Rahmen eines Projektes des **Stadtteilbüros Dulsberg**.

AUTORINNEN: ULRIKE RITTER UND MAREIKE GÖBELSHAGEN



Die „Großen“ aus der Stadtteilschule Alter Teichweg lesen den „Kleinen“ aus der Integrations-Kita aus dem mehrsprachigen Bilderbuch „Wer hat mein Eis gegessen?“ vor  
Foto: Stadtteilbüro Dulsberg

**H**assan spricht deutsch und türkisch und weiß, wie er die Schülerinnen und Schüler auf Türkisch begrüßen kann: „Merhaba!“ Sein Nachbar ruft: „Auf Arabisch heißt das Salam Aleikum!“ In sieben verschiedenen Sprachen können die Kita-Kinder ihre Besucher begrüßen. Die „Großen“ sind ebenso schüchtern, als sie in der Kita ankommen. Doch als sie loslegen, fällt die Aufregung schnell von ihnen ab und mit viel Dynamik und Präsenz, lesen sie den Kindern aus dem mehrsprachigen Bilderbuch „Wer hat mein Eis gegessen?“ vor.

Für das Vorleseprojekt „Wir lesen euch vor“ wurden Schülerinnen und Schüler aus den Internationalen Vorbereitungsklassen der Stadtteilschule Alter Teichweg an mehreren Terminen von der Sprechtrainerin und Schauspielerin Morena Bartel vom Theater am Strom geschult. Sie lernten einzeln und in der Gruppe sowohl auf Deutsch als auch in ihrer Muttersprache vorzulesen sowie das Vorgelesene mit Mimik und Gestik zu verstärken. Zu den Muttersprachen der Jugendlichen gehörten Arabisch, Farsi, Spanisch, Russisch, Rumänisch und Bulgarisch. Zunächst fiel es den meisten Jugendlichen schwer, sich auf die ungewohnte Aufgabe einzulassen. Aber irgendwann war das Eis gebrochen. Nach der Aufführung konnte man den Jugendlichen ansehen, dass sie stolz auf sich waren: Sie hatten sich das Projekt zu Eigen gemacht.

Zum Abschluss aßen alle selbstverständlich noch ein Eis. „Kommt ihr wieder?“ fragten die Kinder. Und tatsächlich werden einige der Schüler in den nächsten Wochen wiederkommen und an die erste Begegnung anknüpfen. Denn das Projekt hat ihnen nicht nur Sprach- und Ausdrucksmöglichkeiten vermittelt und ihr Selbstbewusstsein gestärkt, sondern auch einen Einblick in die Berufswelt als Erzieherin und Erzieher gegeben.

Die Idee für das Projekt entstand Ende 2015 im Rahmen des Stadtteilfestivals „Dulsberger HerbstLESE“ und hat alle Beteiligten so begeistert, dass es mithilfe von eingeworbenen Mitteln weitergeführt werden soll. ■

## KONTAKT

Stadtteilbüro Dulsberg  
Probsteier Straße 15 · 22049 Hamburg · 040/652 80 16  
stb@dulsberg.de · [www.dulsberg.de/info/stadtteilbuero/](http://www.dulsberg.de/info/stadtteilbuero/)





## OpenHaus in Eidelstedt

Jugendliche aus Afghanistan, Syrien, Somalia, Äthiopien und dem Kosovo nahmen drei Wochen an der Tanz- und Theater-Werkstatt „OpenHaus“ im **Stadtteilkulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus** teil – im Rahmen einer Kooperation mit der Berufsschule BS24.

AUTORIN: NICOLA SCHULZ-BÖDEKER

FOTO: CHRISTIAN BARTSCH

**B**ei der Planung legte das Eidelstedter Bürgerhaus den inhaltlichen Fokus bewusst weniger auf die Themen Krieg und Flucht, sondern wollte mit dem Thema „Sound und Geräusche“ an positiv besetzte Erfahrungen anknüpfen. Das Motto ging außerdem auf die Sprachkenntnisse der unbegleiteten jugendlichen Geflüchteten ein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiteten während ihres Unterrichts an „Lieblings“-Musikstücken aus ihren Heimatländern, übersetzten sie ins Deutsche, verglichen Textpassagen und fügten Eigenes ein. Dieses Material bot den Einstieg in die Projektarbeit mit der Tänzerin Trinidad Martinéz und dem Theaterpädagogen Hatto ter Hazeborg.

Die Workshop-Arbeit war ein Auf und Ab aus schönen Momenten und besonderen Herausforderungen. Für einige Jugendliche war es natürlich ungewohnt, sich auf eine Gruppe und die tänzerisch-choreographische Arbeit einzulassen. Aufgrund der Kürze der Projektphase stellte auch die Unregelmäßigkeit, mit der Einzelne an den Proben teilnahmen, eine zu meisternde Schwierigkeit dar. Die kulturellen Differenzen, die sich zwischen den Teilnehmern im Laufe der Proben zeigten, bedurften einer sensiblen und umsichtigen Moderation. Umso schöner war es zu sehen, wie gut die Jugendlichen als Gruppe

zusammenwuchsen, wie sie sich gegenseitig befeuerten, Solo-Einlagen Einzelner auf der Bühne feierten und engagiert der Präsentation entgegenarbeiteten.

Neben dem Ziel, den Jugendlichen Möglichkeit zum kreativen und künstlerischen Ausdruck zu bieten und ihnen im Stadtteil „eine Bühne zu bereiten“, hatte das Eidelstedter Bürgerhaus einen Rahmen geschaffen, in dem sich die Teilnehmer willkommen und akzeptiert fühlen konnten. Dazu gehörte das tägliche gemeinsame Frühstück genauso wie das Nebenbei-Heraussuchen von Verkehrsverbindungen für Behördentermine oder von Praktikums-Adressen sowie viele private Unterhaltungen am Rande der Probenarbeit.

Die zwei Aufführungen wurden von einem begeisterten Publikum und stolzen, über sich hinausgewachsenen Schauspielern getragen und durch ein Premierenfest gekrönt. Das Projekt wurde ermöglicht durch den Fonds FREIRÄUME. ■

### KONTAKT

Eidelstedter Bürgerhaus  
Alte Elbgaustraße 12 · 22523 Hamburg · 040/570 95 99  
info@ekulturell.de · www.ekulturell.de

# Ein musikalischer Freundeskreis

Mit Musik als quasi universaler Weltsprache Menschen aller Kulturen zusammenzuführen – das macht das Bürgerhaus Wilhelmsburg mit „Musik von den Elbinseln“ seit fast 10 Jahren. Musik ist unmittelbar erlebbar, kann jenseits von Sprachbarrieren und politischen Meinungen funktionieren, ist elementares Mittel, um Vielfalt positiv wahrzunehmen. Deshalb startete das **Bürgerhaus Wilhelmsburg** im Herbst 2015 die Weltkapelle Wilhelmsburg.

AUTORIN: KATJA SCHEER



FOTO: JO LARSSON, WWW.JO.LARSSON.COM

**U**mrans ist seit der ersten Session dabei: Lange hat er nur zugehört, hat mitgeklatscht, andere unterstützt und zeigte dann immer mehr seine Fähigkeiten als Sänger. Kürzlich brachte er seine beiden Kinder mit, die gemeinsam mit ihm und einem Baglama-Spieler sangen. Dabei ist auch Necla, die alle mit ihrer kraftvollen Stimme verzaubert. Oder Egon, der auf dem Akkordeon sein deutsches Chanson präsentiert, ein afghanischer Sänger übernimmt die Melodie, singt in seiner Sprache weiter, Fernando, brasilianischer Percussionist unterstützt mit seinem Groove. Auch Bedri und Rafete, schon früh wichtige musikalische Pfeiler in den Sessions, waren dabei. Kurz vorm ersten Auftritt des Weltkapellen-Ensembles wurde das Ehepaar in einer nächtlichen Aktion aber in den Kosovo abgeschoben.

Besondere und bedrückende Momente haben die Weltkapelle seit ihrem Beginn geprägt.

Zusammengehalten werden die Sessions durch den musikalischen Leiter Ulrich Kodjo Wendt. Er ermuntert Musiker immer wieder, mit in das Spiel der Gruppe einzusteigen, zu singen oder lockt sie aus der Reserve, indem er z.B. mit seinem Akkordeon die Oud-Phrasen von Sharif umspielt und so intensive, musikalische Begegnungen herbeiführt.

Zweimal im Monat bietet die Weltkapelle Menschen mit und ohne Fluchterfahrung in den Sessions Raum für musikalische Begegnungen. Zwischen den Musikern sind mittlerweile Beziehungen gewachsen – über die Sprach-, Religions- und Herkunftsgrenzen hinweg. „Manchmal“, sagt Ulrich Kodjo „habe ich das Gefühl, dass wir ein musikalischer Freundeskreis sind.“ ■

## KONTAKT

Musik von den Elbinseln · Bürgerhaus Wilhelmsburg  
Mengestraße 20 · 21107 Hamburg · 040/75 20 17 14  
[www.facebook.com/WeltkapelleWilhelmsburg](http://www.facebook.com/WeltkapelleWilhelmsburg) · [www.musikvondenelbinseln.de](http://www.musikvondenelbinseln.de)

## UNTERSTÜTZEN UND BUCHEN

Die Weltkapelle freut sich über jede weitere finanzielle Unterstützung. **Infos dazu:** Katja Scheer · 040/75 20 17 14  
[katja@musikvondenelbinseln.de](mailto:katja@musikvondenelbinseln.de)  
**Bookinganfragen:** Filiz Gülsular · 0176/70 29 03 25  
[filiz@musikvondenelbinseln.de](mailto:filiz@musikvondenelbinseln.de) oder Ulrich Kodjo Wendt  
[post@ulrichwendt.de](mailto:post@ulrichwendt.de) · 0160/97 71 82 82

# Eine Gesellschaft der Vielfalt

Im Herbst 2014 hat die **Zinnschmelze** beschlossen, die interkulturelle Ausrichtung des Hauses zu betonen und einen Schwerpunkt auf die Entwicklung von künstlerischen Programmen mit Geflüchteten und Zugewanderten im Bereich Musik und Tanz zu legen. Als erstes Projekt ist daraus die Welcome Music Session entstanden – im Herbst folgt „Heimat Tanz“.

AUTORIN: SONJA ENGLER

**E**rklärtes Ziel der Zinnschmelze ist es, die Welcome Music Session in eine Langfristigkeit zu überführen und mit dem Projekt eine breitere Wirkung zu erzielen. Die Ehrung durch den Hamburger Stadtteilkulturpreis 2016 (siehe letztes Heft) und das damit verbundene Preisgeld unterstützen diese Planungen und sichern so die Welcome Music Session auf weitere ein bis zwei Jahre ab. Mittlerweile gibt es eine eigene Homepage unter [www.welcome-music-session.org](http://www.welcome-music-session.org), auf der neben den Terminen für Sessions und Proben auch diverse Datenbanken angelegt sind: Fotos der Sessions, Kontakte zu Einzelkünstlern und Bands, die im Rahmen der Session aufgetreten sind, sowie Noten von gespielten Stücken. Die Website verfolgt damit das gleiche Ziel wie die Session selbst: Sie soll das Netzwerk zwischen den Musikerinnen und Musikern stärken, weitere Auftritte ermöglichen und neue Formationen anstoßen.

Mit dem neuen Projekt „Heimat Tanz“, das im September startet und vom Fonds FREIRÄUME gefördert wird, werden im Bereich Tanz – dem zweiten künstlerischen Standbein der Zinnschmelze – Teilhabemöglichkeiten für Kinder und Erwachsene geschaffen. In Kooperation mit der Unterkunft Hufnerstraße und zwei Grundschulen arbeiten drei Pädagoginnen ein Schuljahr lang mit Kindern und Eltern und entwickeln ein Tanzstück, das von alter und neuer Heimat erzählt.

Diese beiden Projekte werden flankiert von Kooperationen und erzeugen Synergien. Ein Afrikafestival mit Diamoral soll verstetigt werden, das Bündnis Melting Pop mit Musik-Work-

shops richtet sich nun auch an geflüchtete Jugendliche. Die Zinnschmelze stellt Räume zur Verfügung und bietet Anknüpfungspunkte für weitere Ideen, die im Prozess entstehen.

Ähnlich ist die Zusammenarbeit mit der Initiative Welcome to Barmbek und der Sprachbrücke: Gruppentreffen, Sprachförderung und Beratungsangebote haben in der Zinnschmelze die Chance, sich weiter zu entwickeln. Davon profitieren beide Seiten: die Gruppen von der vorhandenen Infrastruktur, das Haus von den Netzwerken und den Kontakten.

„Alle Beteiligten tun etwas miteinander, schaffen ein gemeinsames Erlebnis, das in seiner Dynamik heute noch offen ist.“ So lautete die Formulierung zu Beginn der Welcome Music Session. Diese Offenheit muss für die künstlerische Arbeit wie für menschliche Begegnung erhalten bleiben und soll dennoch nicht dem Zufall überlassen bleiben: Räume, Personal, Geld und Know-how sind nötig, um eine Gesellschaft der Vielfalt zu gestalten und dem Einzelnen darin eine Heimat zu ermöglichen. ■

## KONTAKT

Zinnschmelze  
Maurienstraße 19 · 22305 Hamburg · 040/23 18 85 55 · [info@zinnschmelze.de](mailto:info@zinnschmelze.de)  
[www.zinnschmelze.de](http://www.zinnschmelze.de) · [www.welcome-music-session.org](http://www.welcome-music-session.org)



FOTO: MELTING POP HAMBURG

Auch das Bündnis Melting Pop wurde in die Neuausrichtung eingebunden



# Orte der Begegnung: Die Welcome-Cafés



FOTO: VERENA LAUBE

Kennenlernen bei einem Kaffee

In der Stadtteilkultur hat sich als ein niedrigschwelliges Begegnungs-Format das **Welcome-Café** entwickelt: Regelmäßig wird Raum geboten für Begegnung, Kennenlernen und Austausch – mit Kaffee, Kuchen und Keksen. Das *stadtkultur magazin* stellt drei inhaltlich unterschiedlich ausgerichtete Café-Projekte aus Altona, Bergedorf und Neugraben vor.

## DAS CAFÉ WELCOME IM HAUSDREI

Das Café Welcome im Altonaer HausDrei ist ein Treff für Refugees, Friends und Nachbarinnen und Nachbarn. Dabei versteht sich der Verein HausDrei als kommunikative Drehtür im Viertel, Austausch- und Anlaufpunkt für die Fragen des Alltags. Der Treff findet jeden Sonntag von 13 bis 16 Uhr statt. Und an jedem ersten Sonntag im Monat wird gemeinsam gekocht. ■

### KONTAKT

HausDrei e.V.  
Hospitalstr. 107 · 22767 Hamburg-Altona · 040/38 89 98  
welcome@haus-drei.de · www.haus-drei.de

## FRAUEN-FLÜCHTLINGSCAFÉ IN DER LOLA

Jeden Mittwochvormittag von 10 bis 12 Uhr findet in der LOLA ein Frauen-Flüchtlingscafé statt: Das Angebot richtet sich ausschließlich an Frauen und ihre Kinder. Es werden vor allem Frauen aus Folgeunterkünften angesprochen, die dort meist sehr isoliert leben. Einmal im Monat werden Referenten zu Themen wie Gesundheitsversorgung, Kita Gutscheine oder Schule eingeladen. Die LOLA will mit den Frauen ins Gespräch kommen, sie informieren und mit ihnen ganz nebenbei Bergedorf erkunden. Die Kinder werden im Nebenraum betreut.

Begleitet wird das Café von Ehrenamtlichen aus dem Verein „Bergedorfer für Völkerverständigung“. ■

### KONTAKT

LOLA Kulturzentrum e.V.  
Lohbrügger Landstraße 8 · 21031 Hamburg · 040/724 77 35 · schreiter@lola-hh.de · www.lola-hh.de

## CAFÉ, KUNST UND BEWEGUNG IM KULTURHAUS SÜDERELBE

Jeden Montag von 15 bis 18 Uhr öffnet das Kulturhaus Süderelbe in einer Kooperation mit der Initiative „Willkommen in Süderelbe“ seine Türen für das „Café Welcome“. Ca. 30 Ehrenamtliche versorgen Geflüchtete aus der nahegelegenen Flüchtlingsunterkunft und Neugrabener Bürger mit Kuchen, Obst und Snacks. Zeitgleich können Interessierte im offenen Atelier mit der Kulturhauskünstlerin Gabriele Wendland malen und zeichnen und Jugendliche haben die Möglichkeit mit der Tanzpädagogin Wiebke Heinrich zu tanzen. ■

### KONTAKT

Kulturhaus Süderelbe e.V.  
Am Johannisland 2 (1 OG) · 21147 Hamburg · 040/796 72 22  
info@kulturhaus-suederelbe.de · www.kulturhaus-suederelbe.de



# Über Flucht und Heimat – die Reise ins Übermorgenland

Die Stadtteiltheaterprojekte der **GWA St. Pauli** sind eine feste Institution im Stadtteil. Kreative St. Paulianerinnen und St. Paulianer zwischen 11 und 74 Jahren bringen unter professioneller Anleitung Theater auf die Straße, immer mit Bezug zum Stadtteil und zu aktuellen Geschehnissen und – dieses Mal – gemeinsam mit neuen Bewohnern.

AUTORIN: FRIEDERIKE SALOW

Im Totenkopfdorf herrscht schrille Aufregung. Die Vermählung von Prinzessin Pepper mit einem der Fischköpfe steht an und just in diesem Moment fällt ein fremder Junge vom Himmel. Da Fremde nicht gern gesehen sind, wird er eingesperrt. Aber Ronja, Peppers Schwester, befreit ihn und flieht mit ihm durch Alt Ona auf der Suche nach einer neuen Heimat: dem Übermorgenland.

Mit der neuen Produktion – Regie und Autor Kai Fischer von „Die Azubis“ – hat sich das Projekt auch für neue Bewohner des Stadtteils geöffnet: Unbegleitete jugendliche Geflüchtete, die in Jugendwohnungen in Altona und St. Pauli untergebracht sind, aber auch aus einer ZEA Einrichtung in Hamm kamen, hatten den Weg zum Kölibri gefunden.

Diese Öffnung war eine Herausforderung für das Leitungsteam, denn verbindlich an Theaterproben teilzunehmen, hat für Menschen mit unsicherem Aufenthaltsstatus verständlicherweise nicht oberste Priorität. Doch auch wenn letztlich nicht

alle Teilnehmer bei den Aufführungen dabei sein konnten, wurden Kontakte geknüpft und Ideen eingebracht, zu denen die Gruppe improvisiert und die Regie Szenen entwickelt hat.

Das Ergebnis ist mehr als sehenswert: Ein modernes Märchen, das auf spielerische, fiktive Art den Zuschauern Einblicke in flüchtige Lebensumstände ermöglicht und zum Nachdenken anregt. Ein Abenteuer zwischen Trash, Poesie und Dokumentation über Flucht und dem obskuren Begriff Heimat.

Gefördert wurde das Projekt von der Stiftung Nachbarschaft SAGA GWG, der Paul und Helmi Nitsch Stiftung und FREIRÄUME! – Fonds für kulturelle Projekte mit Geflüchteten. ■

## KONTAKT

GWA St. Pauli e.V.  
Hein-Köllisch-Platz 11 + 12 · 20359 Hamburg · 040/319 36 23  
info@gwa-stpauli.de · www.gwa-stpauli.de

# Heimat kann man sich aussuchen, oder?

**A**nfang des Jahres hatte der Bramfelder Kulturladen einen Jugendschreibwettbewerb unter dem Motto „Heimat, Digga!“ ausgelobt. Weit über 100 Nachwuchsautorinnen und -autoren in den Altersklassen U14 und U18 folgten dem Aufruf und schickten ihre Kurzgeschichten, Gedichte, Rap- und Slam-Texte ein. Auf der großen Preisverleihung im Gemeindesaal der Osterkirche Bramfeld zeichnete eine Jury – bestehend aus den

Viele Autorinnen und Autoren mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund spielten in ihren Texten zudem die Frage durch, ob man Heimat wechseln bzw. ob man mehrere Heimaten haben kann. Letzteres scheint ein Gefühl zu sein, das viele Jugendliche bewegt, das aber immer wieder angezweifelt wird – vor allem von außen. Mit den Worten der viertplatzierten U18-Autorin Pegah Monir aus ihrer wunderbar dichten Ansprache an die



FOTO: ULRICH THEILE

Jungautoren tragen ihre Texte zum Thema Heimat vor

Unter dem Motto „Heimat, Digga!“ hatte der **Bramfelder Kulturladen** einen Jugendschreibwettbewerb ausgeschrieben. Auf der Preisverleihung im Juli wurden die zehn besten Texte ausgezeichnet.

AUTOR: KONSTANTIN ULMER

Lektorinnen Steffi Korda und Helene Hillebrandt, dem Slam Poeten David Friedrich und dem Autor Carsten Brandau – die besten Texte aus.

Überrascht war die Jury nicht nur von der Qualität der Texte, sondern auch von der inhaltlichen Vielfalt, die sich aus dem Motto ergeben hatte. Eine große Rolle spielten natürlich auch die Themen Flucht und Ankunft, so zum Beispiel bei Ricarda Heinz, die Zweite in der Altersklasse U18 wurde und deren mitreißende Geschichte auf einem menschenüberladenen Boot auf dem Mittelmeer beginnt: „Wir saßen ganz in der Mitte des Bootes [...], doch ich fühlte mich trotzdem so, als würde ich ertrinken, ich kann mich noch genau erinnern, als ihre Augen mich trafen, blau und klar und Tränen in ihnen, sie war ganz am Rand und ich versuchte alles, um zu ihr zu kommen, doch es war zu spät und blau kam zu blau.“

Heimat: „Dich kann man sich doch selbst aussuchen. Oder etwa nicht?“

Für ihren Einfallsreichtum und ihre Kreativität wurden die 30 Autorinnen und Autoren, die es auf die Longlist schafften, nicht nur mit Sachpreisen ausgezeichnet: Alle Gewinnertexte werden in einem Band zum Wettbewerb veröffentlicht, den der Brakula im tredition Verlag herausgeben wird.

Gefördert wurde das Projekt, in dessen Rahmen auch zahlreiche Schreibworkshops in Schulen stattfanden, von der Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel und der SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft. ■

## KONTAKT

Bramfelder Kulturladen e.V.  
Bramfelder Dorfplatz 2a · 22179 Hamburg · 040/416 29 10-2 · [www.brakula.de](http://www.brakula.de)



# Wir machen Geflüchtete mobil

Auf der Suche nach einem sinnvollen Flüchtlingshilfeprojekt für die nahegelegene Unterkunft entstand im **Freizeitzentrum Schnelsen** die Idee, Geflüchteten zu Fahrrädern zu verhelfen, damit sie mobil sind und den Stadtteil erkunden können.

AUTOR: JÖRN MÄHLMANN



Die mobile Fahrradwerkstatt machte die Fahrräder wieder mobil

FOTO: FREIZEITZENTRUM SCHNELSEN

Im Gespräch mit der Leiterin der Flüchtlingsunterkunft Pinnerberger Straße stellte sich dann allerdings heraus, dass die Geflüchteten bereits genügend Räder hätten – aber kaum eines sei fahrtüchtig. So ergab sich das Projekt: Das Freizeitzentrum bot eine mobile Fahrradwerkstatt für fünf Termine à drei Stunden vor Ort an – mit einer Wagenladung Ersatzteile.

Das Freizeitzentrum fand nach längerer Recherche ein Fahrradgeschäft, das bereit war, den Seniorchef für die gewünschte Zeit zu entbehren – zwar nicht ehrenamtlich, aber zu vergünstigten Konditionen. Und die Haspa-Stiftung ließ sich als Förderer vom Konzept überzeugen.

Wendelin Coste vom Fahrradgeschäft Rene Coste in der Lohkampstraße kam Ende Juni mit einem Kollegen und seiner mobilen Ausrüstung zur Wohnunterkunft. Er reparierte defekte Räder und leitete die Bewohner an, wie Reifen geflickt und ein-

fache Reparaturen durchgeführt werden. Das Projekt stieß sofort auf lebhaftes Interesse. Beide Mechaniker haben nicht nur praktische Hilfe zur Selbsthilfe geleistet, sondern sich auch viele Freunde gemacht. Sie waren so angetan von der positiven Resonanz, der Dankbarkeit und Höflichkeit der Geflüchteten, dass sie nach den geförderten Terminen spontan beschlossen, unentgeltlich zwei weitere Reparaturtermine anzubieten. Auch die Leitung der Unterkunft war begeistert von dem Projekt: Pro Tag wurden etwa zehn Räder instandgesetzt.

Da Fahrräder aber einem natürlichem Verschleiß unterliegen, besteht nun Bedarf an einer Fortsetzung der Fahrradwerkstatt. ■

## KONTAKT

Freizeitzentrum Schnelsen e.V.  
Wählingsallee 16 · 22459 Hamburg · 040/559 24 34  
mail@fz-schnelsen.de · www.fz-schnelsen.de



# KULTUR- HIGHLIGHTS OKTOBER

präsentiert von  
kultur-hamburg.de

Mehr Kultur gibt es unter:  
www.kultur-hamburg.de

**SA 1. OKTOBER 19 UHR**

**Konzert: SPH Bandcontest**

Vorrunde SPH Bandcontest

► Bambi galore, Öjendorfer Weg 30 a

**SA 1. OKTOBER 20 UHR**

**Tanz: Global Dance Party**

Global Dance Party mit Musik aus vielen verschiedenen Kulturen, 7 €

► Kulturhaus Eppendorf, Julius-Reincke-Stieg 13 a

**SO 2. OKTOBER 11 UHR**

**Kindertheater: Petterson und Findus**

Vom Figurentheater Fingerhut, ab 4 Jahre, 6/5 €

► Hamburger Puppentheater, Bramfelder Straße 9

**DI 4. OKTOBER 16 UHR**

**Vortrag: Ein Haus für alle?! – Begleitung bei vielfaltssensiblen Öffnungsprozessen**

Infoveranstaltung zum Projekt [in:szene] der W3

► GLS-Bank, Düsternstraße 10

**MI 5. OKTOBER 9.30 + 11 UHR**

**Klassisches Konzert: Elbwichel – Lustiges Trompetenkoncert**

Mit der Hamburger Camerata, ab 3 Jahre

► Kultur Palast Hamburg – Containerdorf, Öjendorfer Weg 30a

**DO 6. OKTOBER 20 UHR**

**Comedy: Keine halben Sachen**

Marcel Kösling wird Sie verzaubern, AK 16,50/14 €, VVK 14/12 €

► Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9

**DO 6. OKTOBER 20.30 UHR**

**Comedy: Bis in die Puppen**

Mit Andrea Bongers: Kind weg, Mann weg, Hund tot – und jetzt? 15/13 €

► MOTTE, Eulenstraße 43

**SA 8. OKTOBER 20 UHR**

**Theater: Don Carlos, der Infanterist von Spanien**

Vom Figurentheater Gingsanz, 15/11 €

► Hamburger Puppentheater, Bramfelder Straße 9

**SO 9. OKTOBER 11 UHR**

**Führung: Das kommt mir dänisch vor: Ottensen 1640 bis 1864**

Rundgang des Stadtteilarchivs Ottensen

► Treff: Altonaer Rathaus/ Platz der Republik

**SO 9. OKTOBER 11 UHR**

**Sonstiges: Jubiläumsempfang**

Der Bürgerverein wird 125 Jahre alt, Eintritt frei

► Freizeitzentrum Schnelsen, Wählingsallee 16

**SO 9. OKTOBER 14 UHR**

**Führung: St. Petri in Altona – eine Kirche mit 2 Turmspitzen**

Tour "Weitblick für zwei Generationen", 7/3 €

► Treff: Bahnhof Altona, Ausgang Ottenser Hauptstraße

**SO 9. OKTOBER 18 UHR**

**Lesung: Simone Buchholz**

Benefizlesung im Ledigenheim

► Reh, Rehhoffstrasse 1-3

**DI 11. OKTOBER 10 UHR**

**Lesung: Die Konferenz der Tiere**

Mit Armin Sengbusch im Rahmen des

Seiteneinsteiger Lesefestes, 3 €

► Kulturhaus Eppendorf, Julius-Reincke-Stieg 13 a

**MI 12. OKTOBER 19 UHR**

**Kulturelle Bildung: We snackt platt...**

Die Plattdeutsch-Werkstatt des Eidelstedter

Bürgervereins, 3 €

► Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustraße 12

**MI 12. OKTOBER 18 UHR**

**Sonstiges Kultur: Feierabendsingen**

Vor der Zinnschmelze, Eintritt frei

► Stadtplatz Barmbek Nord, Maurienstraße

**DO 13. OKTOBER 19 UHR**

**Vortrag: Von Flüchtlingscamps und informellen Städten in Jordanien**

Mit Ayham Dalal, solidarischer Eintritt

► W3, Nernstweg 34

**DO 13. OKTOBER 19.30 UHR**

**Ausstellung: Chaos und Kosmos**

Eröffnung der Kunstausstellung von Michael Sandmann

► Stadtteilarchiv Ottensen, Zeißstraße 28

**FR 14. OKTOBER 21 UHR**

**Konzert: Kiddo Kat & Sarajane**

Doppelkonzert mit zwei sympathischen Hochkaräterinnen, 14,80 €

► LOLA, Lohbrügger Landstr. 8

**DO 20. OKTOBER 20 UHR**

**Comedy: Wer zuletzt lacht – Volume II**

Erzählkunst von Die Wortlichter, AK 15/12 €, VVK 12,50/10 €

► Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9

**FR 21. OKTOBER 20.30 UHR**

**Konzert: Rockchor Bang Up!**

Jenseits klassischer Chor-Repertoires, 7 €

► MOTTE, Eulenstraße 43

**SA 22. OKTOBER 20 UHR**

**Comedy: Keiner wird gewinnen**

Von Emmi und Willnowsky, AK 21/18 €, VVK 18 €

► LOLA, Lohbrügger Landstr. 8

**SA 22. OKTOBER 20 UHR**

**Comedy: Generation Teenietus – Pfeifen ohne Ende?!**

Vom Spaß-Pädagogen Matthias Jung,

AK 15/10 €, VVK 11/8 €

► Zinnschmelze, Maurienstraße 19

**SO 23. OKTOBER 15 UHR**

**Ausstellung: Ku(c)k-Art – 2.0 Impressionen**

Vom Kuck-Verein aus Barmek, Eintritt frei

► Kulturladen St.Georg e.V., Alexanderstraße 16

**SO 23. OKTOBER 17 UHR**

**Sonstiges: Abendcafé und mehr ...**

Menschen aus dem Stadtteil kennenlernen, Eintritt frei

► Bürgerhaus in Barmbek, Lorichsstraße 28 a

**MI 26. OKTOBER 9.30 UHR**

**Klassisches Konzert:**

**GitHarmonica-Musik und Tanz**

Im Rahmen von Billstedt Classics

► Kultur Palast Hamburg – Containerdorf, Öjendorfer Weg 30 a

**SO 30. OKTOBER BIS FR 4. NOVEMBER**

**Kindertheater: 30 Jahre Tandra Theater**

Gefeiert wird mit mehreren Vorstellungen

► Fundus Theater, Hasselbrookstr. 25